

gegen andere Geschichtschreiber, wie der Pirnaische Mönch Lindner,¹⁾ Albin,²⁾ Dresser,³⁾ Beck⁴⁾ und Michaelis⁵⁾ das Jahr 1070 annehmen. Wäre dieß richtig, so würde der erste Dresdener Brückenbau in die Regierungszeit des Kaisers Heinrich IV., während Dedo, der Liebling dieses Kaisers, Markgraf von Meissen war, fallen und dadurch die Angabe Stolzens, daß schon 998 eine Elbbrücke in Dresden vorhanden gewesen sei, um so mehr widerlegt werden, als Heinrich II. oder der Heilige noch im Jahre 1004 bei seinem Feldzuge nach Böhmen, zu Boruz (Boris) und Niesan (vielleicht Briesnitz), zur Errichtung einer Schiffbrücke, Schiffe zusammen bringen lassen mußte⁶⁾. Ist aber, wie der Pirnaische Mönch erzählt, der Bau der ersten Elbbrücke zu Dresden im Jahre 1072 vollendet worden, so kann dieß nicht allein, während Dedo Markgraf zu Meissen gewesen, nicht geschehen sein, da dieser schon 1069 gestorben war, indem Heinrich IV. auf Antrieb seiner Gemahlin Bertha im gedachten Jahre dem Kloster des heiligen Donatus zu Meissen, als zweiten Schutzpatrons des dasigen Domstifts, zum Seelenheil Dedo's, dessen Ueberreste auch im Dom beigesetzt wurden, drei Ortschaften zueignete,⁷⁾ sondern es steht auch diese Behauptung Lindner's mit der Angabe anderer Historiographen, nach welcher man mit jenem ersten Brückenbau zehn Jahre, also bis 1080 zugebracht habe, im Widerspruch.

Eben so ungewiß bleibt es auch, von wem dieser erste Bau der Elbbrücke bei Dresden unternommen worden sei. Der verstorbene Inspector der Königl. Antikengalerie, Hofrath Hase, hält⁸⁾ die Bruderschaft des heiligen Leichnams zu Dresden für die ursprünglichen Erbauer unserer Brücke und legt ihrer Entstehung, oder wenigstens ihrer späteren dauerhaften Ausführung, ein religiöses Motiv unter. Allein, wenn man auch zugiebt, daß das wunderthätige Marienbild in der Frauenkirche, der Splitter des Kreuzes Christi in der Kreuzkirche und die Fußsohle der heiligen Jungfrau in der Dreikönigskirche zu Neustadt-Dresden, eine große Menge Wallfahrer herbeigezogen und die Verbindung der beiden Elbufer durch eine Brücke wünschenswerth gemacht haben, so dürfte doch die, zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts hier entstandene Bruderschaft des Leichnams Christi, welche erst 1305 die Alexiuscapelle auf der Elbbrücke erhielt, deren Meßner von dem Pleban zu Dresden bloß mit

1) Chronic. Onomastic. in Menken. Script. Rer. Germ. T. II. pag. 1543.

2) Meißnische Landchronika, Wittenberg 1589.

3) De praec. Urb. Germ. pag. 205.

4) l. c. S. 86.

5) Dresdnische Inscript. Vorrede, S. 4.

6) Hase, diplomatische Geschichte Dresdens, I. Theil. S. 69. Not. 4.

7) Ebert, der Dom zu Meissen, S. 75. D. Traugott Märker, das Burggrafenthum Meissen aus archivalischen Quellen, S. 6. Not. 13.

8) Etwas zur Geschichte der Dresdener Brücke.